

## Landeskirchen für Solidarität mit Flüchtlingen

Appenzeller Rechtzeitig zur Frühjahrssession haben der Kirchenrat der evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell, der Zentralrat des Verbandes der römisch-katholischen Kirchgemeinden AR und der Vorstand der römisch-katholischen Kirchgemeinden AI die Stände- und Nationalräte Andrea Caroni, Daniel Fässler, Thomas Rechsteiner und David Zurbühler in einem Brief gebeten, die Parlamentarische Initiative «Solidarität nicht mehr kriminalisieren» anzunehmen. Dies geht aus einer Medienmitteilung der evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell hervor.

### Bestimmung soll wieder eingeführt werden

Die verschärfte Asylpraxis der Schweiz führt dazu, dass immer mehr Flüchtlinge nur noch die Nothilfe erhalten. Die Asylsuchenden haben keinen Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt. Sie leben in Armut. Wer die Flüchtlinge in dieser Situation unterstützt oder ihnen Unterkunft gewährt, kann sich aufgrund des Ausländer- und Integrationsgesetzes strafbar machen. Bis 2008 gab es im Ausländergesetz eine humanitäre Bestimmung, dass Handlungen aus achtenswerten Beweggründen von der Strafverfolgung ausgenommen sind. Auf diesen Artikel konnten sich Kirchen berufen, wenn sie Menschen in Not Obdach boten. Die Parlamentarische Initiative verlangt die Wiedereinführung dieses Artikels, damit Kirchen, andere zivilgesellschaftliche Organisation und Einzelpersonen vor Strafverfolgung wegen humanitärer Hilfe geschützt würden. Humanitäres Engagement zur Linderung von Not und Bedürftigkeit soll alle Menschen erreichen, unabhängig von ihrem rechtlichen Status. (pd)

# Alterswohnungen in der Dorfbeiz

Eine Genossenschaft realisiert in Oberegg ein Projekt im Bereich Betreutes Wohnen.

Jesko Calderara

Seit 2007 ist das Restaurant Drei König in Oberegg geschlossen. Nun soll an dieser Stelle eine Überbauung im Bereich Betreutes Wohnen entstehen. Zurzeit wird die markante Liegenschaft mit Stallscheune im Dorfzentrum umgebaut und erweitert. Bauherrin des Projekts ist die eigens dafür gegründete Genossenschaft Betreutes Wohnen Oberegg.

Initiantin des Vorhabens ist das Ehepaar Ulmann, die ehemaligen Wirte der Dorfwirtschaft. Es brachte den «Drei König» in die Genossenschaft ein. Vreni Ulmann engagiert sich als Ortsvertreterin für die Pro Senectute. Zudem gehört sie dem Verwaltungsrat der Genossenschaft an, wo Ulmann für den Bereich Finanzen zuständig ist. Die weiteren Verwaltungsratsmitglieder sind Remo Jäckli (Präsident), Hans Sonderegger (Vizepräsident), Regula Sonderegger (Aktuarin) und Jakob Egli (Beisitzer).

### Zwölf Wohnungen sind geplant

Betreutes Wohnen ist eine Wohnform, bei der ältere Menschen selbstständig leben, aber bei Bedarf verschiedene Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen können. Beispiele dafür sind Reinigungsdienste, ein Wäscheservice oder die Vermittlung von Pflegeleistungen. «Da die Lebenserwartung steigt, ist es wichtig, dass es verschiedene Angebote für die Betreuung und die Pflege von Bedürftigen gibt», sagt Jäckli. Dies können auch jüngere Personen mit einer Beeinträchtigung sein, welche aber selbstständig wohnen wollen und nur kleine Hilfeleistungen benötigen. So etwas fehle bis anhin in



Der Anbau der Liegenschaft «Drei König» in Oberegg wurde abgerissen. Dort entsteht ein Neubau.

Visualisierung: PD

Oberegg und der Umgebung, sagt Jäckli. Das Projekt stösst in der Region auf Interesse, wie die Entwicklung der Genossenschaft zeigt. So haben bis jetzt 91 Privatpersonen Anteile gezeichnet. Weitere Genossenschafter seien willkommen, sagt Jäckli.

Das Überbauungskonzept sieht zwölf Zweieinhalb- bis Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen vor. Weil der «Drei König» ein Schutzobjekt ist, darf er nicht abgerissen werden. Hingegen wurden die Nebenbauten zurückgebaut. Sie werden durch einen Neubau ersetzt, der bereits im Rohbau steht. Die Genossenschaft will zudem ein

«Es ist wichtig, dass es verschiedene Angebote für die Betreuung und die Pflege von Bedürftigen gibt.»

Remo Jäckli

Präsident der Genossenschaft Betreutes Wohnen Oberegg

Restaurant und ein Tageskaffee betreiben. Diese gastronomischen Räumlichkeiten sollen öffentlich zugänglich sein und als Begegnungsort dienen.

### Regionale Anbieter als Partner

Vier der zwölf Wohnungen sind bereits vermietet. Ein Teil davon wird ab Juli/August bezugsbereit sein, der Rest spätestens im nächsten Winter. Für Mieter ist eine Mitgliedschaft in der Genossenschaft keine Voraussetzung, aber gemäss Jäckli «wünschenswert». Die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner können unter anderem einen

24-Stunden-Notruf in Anspruch nehmen. Falls gewünscht, erhalten sie darüber hinaus Unterstützung bei der Verrichtung einfacher Tätigkeiten im Alltag. Jäckli nennt als Beispiele Strümpfe anziehen oder Rücken eincremen. Vorgesehen sind zudem gemeinsame Aktivitäten, etwa ein wöchentlicher Stammtisch.

Bei Bedarf könnten weitere Betreuungsangebote beansprucht werden, sagt der Präsident der Genossenschaft Betreutes Wohnen Oberegg. Solche werden durch das Pflegeheim Watt, die Spitex oder Privatpersonen angeboten.

## Nachruf

# Er konnte die Jugendlichen lesen und verstehen

Reto Caviezel hatte im Frühjahr 1982 die Leitung des Knabenkonvikts und der Schülerkantine an der Kantonsschule Trogen übernommen. Zu seinen Aufgaben gehörte auch das Führen der Buchhaltungen von Konvikt, Kantine und Schule. Zusammen mit seiner Frau Sylvia und Tochter Claudia wohnte er in der Konviktleiterwohnung. Reto Caviezel hätte ohne die Unterstützung seiner Frau alle Aufgaben nicht bewältigen können. Damals war Sylvias Entschädigung noch selbstverständlich im Lohn des Mannes enthalten. Erst Jahre später wurde diese Ungerechtigkeit beseitigt.

Bis in die 1990er-Jahre hinein wohnten noch über 20 jugendliche und junge Erwachsene im Knabenkonvikt. Die Heranwachsenden aus Appenzell Ausserrhoden und anderen Kantonen bekamen dort ein vorübergehendes Daheim. Sie er-

hielten die Chance, sich im Laufe der Jahre durch eingespielte Rituale in den «Götterhimmel» hochzuarbeiten: in den Olymp, das kleine Gebäude nebenan. Darin befand sich ein Aufenthaltsraum für die Lernenden, allerdings auch hier nur für die oberen Klassen, die anderen mussten ihre Pausen irgendwo in einer Ecke der damaligen drei Schulhäuser verbringen. Die Rebellion der 68er vermochte den hierarchischen Strukturen dieser Schülerwelt nichts anzuhängen. Im oberen Geschoss des Olymps thronte, wer alle Prüfungen der Schule und der umgebenden Lebensgemeinschaft erfolgreich durchlaufen hatte.

Reto Caviezel wird uns allen, die mit ihm zusammengearbeitet haben, als umsichtiger und liebevoller Mensa- und Konviktleiter in Erinnerung bleiben. Er hatte keine pädagogische Ausbildung. Vor seiner Anstel-

lung an der Kantonsschule arbeitete er in exportorientierten Unternehmen der Textilbranche und weilte längere Zeit im Ausland. So kam es, dass er mehrere Fremdsprachen gut beherrschte: Englisch, Italienisch, Französisch und Spanisch. Im Konvikt war allerdings nicht diese Art von Fremdsprachigkeit gefragt, vielmehr ging es um die Deutung der Mehrdeutigkeit von symbolischen Kommunikationsstilen. Darin war Reto Caviezel ein Meister. Er konnte die Jugendlichen lesen und verstehen. Er sah ihre Schwächen und litt mit seinen Schützlingen genauso, wie er sich über die Stärken freute. Da war doch ein Konviktleiter, der bereits im letzten Ausbildungsjahr seine eigene Erwerbstätigkeit aufgenommen hatte. Sein Gewerbe war so erfolgreich, dass sich eines Tages der Rektor über einen schwarzen Firmen-Mercedes hinter dem Konvikt wunderte. Recher-

chen ergaben, dass es sich dabei um ein Zahlungsmittel für geleistete Programmierdienste handelte, dass unser Jungunternehmer bei der Steuerbehörde noch keine Meldung erstattet hatte und er für seine Erwerbstätigkeit im Konvikt bereits ein zweites Zimmer für leistungsstärkere Computer belegte. Gerade bei nicht ganz alltäglichen Vorkommnissen war Reto Caviezel die richtige Person am



Reto Caviezel (1946–2019)

Bild: PD

richtigen Platz. Auch vor dunkleren Ereignissen blieb er als Konviktleiter nicht verschont. Unter seinen Schützlingen gab es solche, die mehr oder weniger starke Kontakte zur Drogenszene pflegten. Jahre später hörte ich Berichte von Ehemaligen, die mit grosser Dankbarkeit vom Konviktleiter sprachen, weil er ihnen beim Ausstieg wesentlich geholfen hatte. Reto Caviezel konnte seine Mitmenschen vielleicht deshalb so gut verstehen, weil er vieles aus eigener Erfahrung kannte. Er war ein leidenschaftlicher Raucher und trank gerne Wein und Whisky. Er war ein Lebe- und Genussmensch, der zudem sehr gerne und gut kochte.

Reto Caviezel engagierte sich auch für die Allgemeinheit. Von 1985 bis 1991 war er Gemeinderat in Trogen, ab 1987 auch Vizepräsident des Gemeinderates. Er engagierte sich in der Loge

der Odd Fellows. Militärdienst leistete er zuletzt im Grade eines Majors. Die vielen Aufgaben forderten ihm Kräfte ab, die er auf die Dauer nicht aufbringen konnte. Die Aufgaben an der Schule wurden entflochten. 2009 konnte er sich mit 63 Jahren pensionieren lassen. Vermehrt wollte er sich seiner Familie widmen. Er besuchte seine Tochter Claudia, die mit ihrer Familie in den USA lebt. In den letzten Jahren waren dann leider Reisen in die USA aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich. Am 24. Dezember 2019 vollendete sich das irdische Dasein von Reto Caviezel. Die Lebenskräfte waren aufgebraucht. Die Urnenbeisetzung fand im engsten Familienkreis statt. Es gibt kein symbolträchtigeres Datum zum Geborenwerden wie auch zum Sterben.

Willi Eugster

Ehemals Rektor Kantonsschule